

Für die Heimat.

Roman von C. v. Ludwigs.

(4. Fortsetzung).

An einem großen Mittelstück ging es besonders lebhaft und lustig zu; da sah lauter junges Volk besonnen; eine Anzahl Deutscher, junge Frauen und Mädchen, alle anscheinend gut miteinander bekannt. Das war ein beständiges Getöse, Tuscheln und Flüstern. Redewort, Spitznamen flogen ihm und her, ab und an eine allgemeine übermüßige Lachsalbe. Dazwischen glitten verbindliche, halbherzige Worte und hundertgefärbte halbe Worte, nur dem verständlich, für den sie bestimmt waren. Man tauschte ungeniert seine Beobachtungen über die anwesenden Fremden aus, erzählte sich Tagesneuigkeiten, Gesellschaftsklatsch. Unter den Anwesenden befanden sich sowohl Kraft und Arbeit von Duffon, als auch Graf und Gräfin Dornbach. Sie kamen aus dem Theater, Ella noch im Reitkleid, wie sie vom Pferd gestiegen waren, sie einer Eingebung folgten, bei Adlon eingetreten. Um diese Tageszeit konnte man sicher sein, dort Bekannte zu treffen, und eine Tasse Tee war bei dem letzten regnerischen Nachmittag nicht zu verachten. Das Reitkleid der Gräfin fiel unter den meisten bunten Strohhüten der anderen Damen nicht weiter auf; es wäre Ella Dornbach auch gleichgültig gewesen. Sie wußte, daß die knappe schwarze Reittasche ihre schlanke, ebensmäßig schlank besonders vortheilhaft hervorhob und der schmucklose, kleine Herrchen ihr gut zu Gesicht fand.

In ihrem feinen, etwas hochmütigen Gesicht fand stets deutlich zu lesen: „Wem ich nicht gefalle, der braucht mich nicht anzusehen — ich bin, die ich bin.“

Aber heute lächelte sie freundlich, gab sich ungenügend, ohne Reflektoren, — man war ja unter sich. An ihrem Tisch mußte jeder, wer sie war, und um die anderen — die Fremden — kümmerle sie sich nicht, die waren einfach nicht für sie vorhanden.

Eben sprach sie mit Hauptmann von Endebrun, einem Regimentstamerraden ihres Mannes, über das bevorstehende Wohlthatenfest, wo sie in den lebenden Bildern mitwirken sollte, als noch zwei Herzen an den Tisch traten. Der eine trug die Uniform der Wandwächter, der andere bürgerliche Kleidung.

Während Leutnant von Hartstrom lebhaft begrüßt wurde, richteten sich aller Augen mit leisem Aufheben auf den unbekanntem Fremden. Der Husar, ein hübscher kleiner Mensch mit leichtem geschmeidigen Bewegungen, machte den Anwesenden eine allgemeine Verbeugung und auf seinen Begleiter deutend, sagte er: „Gefallen die Herrschaften, daß ich Ihnen Herrn Hansen aus Hamburg vorstellen. Wir sind alle Bekannte vom Horner Rennplatz und trafen uns eben zufällig am Pariser Platz. Duffon, ziehen Sie mal Ihre überlebenseigenen Gliedmaßen ein bisschen ein, damit andere Stierbälle auch noch Platz finden. Sehen Sie sich hierher, Hansen!“

Kraft kam der Aufforderung bereitwillig nach. Gräfin Dornbach gab ihrem Eßsel ebenfalls einen Ruck, so daß zwischen den Geschwister eine Lücke entstand, groß genug, um zwei Stühle einzuschieben.

Kraft, der bis jetzt mit seiner Nachbarin, einem hübschen brünetten Mädchen, auf Tod und Leben gestritten hatte, wandte sich mit leichtem Verbeugung zu dem Fremden: „von Duffon.“

Der junge Hamburger erwiderte die Vorstellung ein wenig feierlich, aber sehr korrekt und sah sich in dem ihm unbekanntem Kreis um.

„Begrüßen Sie, daß ich hier einbringe, Leutnant Hartstrom trägt die Verantwortung.“

Seine prägnante deutliche Aussprache betraf den Hausen, Gestalt und Gesichtsausdruck zeigten ausgesprochen niederschläglichen Typ.

Kraft begann gleich in der ihm eigenen lebenswürdigen Weise eine Unterhaltung.

„Sie interessieren sich für den Rennsport, Herr Hansen? Hartstroms Bemerkung läßt darauf schließen.“

„Ja ob!“ schaltete der Husar ein, „die Hansen die Frage beantwortete, er hat selbst einen kapitalen Gaul bei dem letzten Horner Rennen gesehen. Mit Cocktail erlang er einen glänzenden Sieg.“

Kraft drehte sich lebhaft um.

„Was, Cocktail gehört Ihnen? — Hameler Stepler.“

„Sie kennen das Pferd, Herr von Duffon?“

„Aber gewiß — Cocktail ging doch anfangs in Karlsfort über die Bahn; ich vermute, es ist das nämliche.“

Hansen bejahte, und Kraft, trotz eines Antipathiepunkt gefunden zu haben, blieb bei dem angenehmen Thema. Hamburg kam er nicht, und die kaufmännischen Kreise, denen er näher doch wohl angehörte,

waren eine unbekannte Welt für ihn. Der junge Offizier hatte das Gefühl, sich des Fremden annehmen zu müssen, den ein Kamerad eingeführt, und da die übrige Tafelrunde sich wenig um ihn kümmerte, widmete er sich ihm fast ausschließlich.

Das ruhige, sichere, dabei durchaus bescheidene Wesen des Hamburgers bewog ihn. In Hofmanns hübschen blauen Augen, die an die Farbe des Meerwassers erinnerten, lag etwas, das ihn sympathisch berührte, ihm Vertrauen einflößte.

„Gewiß, deshalb bin ich in Berlin. Ich möchte dieses Mal zwei Pferde herausbringen, außer Cocktail noch meinen Karabengst Diavolo. Beide selbst zu reiten, ist mir aber doch etwas zu viel; Diavolo ist für mein Gewicht nicht ganz geeignet, er ist ein schwindiges Pferd, der eine kräftigere Faust verlangt als die meine. Ich möchte ihn am liebsten von einem anderen reiten lassen. Für Sie zum Beispiel, Herr v. Duffon, wäre er wie geschaffen. Sie betätigen sich doch gewiß auch selbst als Reiter?“

„Natürlich — bei mir hapert's nur stets, den passenden Gal für meine lange Gliedmaßen zu finden. Ich trainiere jeden dienstfreien Augenblick im Gelände, hoffe bis zum Beginn der Rennen auch noch einige Rilo abzumachen. Dürfte ich mit das Pferd einmal ansehen, es probieren?“

„Wem — vielleicht morgen, wenn Ihre Zeit es erlaubt? Ich bespreche den Fall bereits mit Hartstrom, er nannte mit Ihrem Namen, bezeichnete Sie als wertvollen Reiter. Ich möchte das sehr wertvolle Tier natürlich nur einer guten sicheren Hand anvertrauen. Hartstrom selbst kommt nicht in Frage, er ist zu leicht, aber er meint, Sie würden vielleicht nicht abgeneigt sein. Ich würde Sie kennen lernen, Herr von Duffon, dies ist endlich geschehen, auch der Grund, weshalb ich Hartstrom hierher begleite.“

Kraft war mit Leib und Seele bei der Sache, das Kavalleristenblut erwachte in ihm, er hatte jetzt für nichts anderes mehr Sinn und Interesse als für das bevorstehende Rennen.

Selbst die braunen Augen seiner Nachbarin zur Rechten besahen keine Macht mehr über ihn. Sie drehte ihm schmerzhaft halb den Rücken und widmete sich Arbed, den sie bisher nur wenig beachtet hatte.

Diese ewigen Pferdegeschichten sind zu ledern, sagte sie laut genug, um von Kraft gehört zu werden. „Wenn Gänse aus Lopez kommen, ist's fast noch schlimmer, als wenn Ihr beim Rennplatz angelangt seid. Es sollte eigentlich verboten sein, in Damengesellschaft davon zu sprechen.“

Doch ein Pferd schneller läuft als das andere, weiß man doch.“

„Sie haben ganz recht, Gräfin, aber was wollen Sie — es gehört nur einmal zum Handwert — wenigstens für meinen Bruder Kraft.“

„Und für den andern — diesen Hamburger Kaufmann, den Hartstrom uns da eingeschleppt hat — etwa auch?“

Herr von Lang schnippte, ein nachlässiger Zug erschien auf ihrem feinen bräunlichen Gesicht.

„Arbed suchte die Achseln.“

„Es scheint so — heutzutage wollen die jungen Handwerker nicht nur den datterlichen Kontorschemel reiten — ihr Ehrgeiz steigt höher, sie wollen es uns gleich tun und auch mal auf dem Rücken eines Vollblüters sitzen. Dieser da scheint übrigens ganz nett zu sein, er hat merkwürdig gute Manieren.“

„Er sieht gut aus,“ gab die kleine Gräfin widerwillig zu, „und tabellos angezogen ist er auch.“

„An der anderen Seite des Tisches wurde der Hamburger ebenfalls besprochen.“

Gräfin Dornbach, die es nicht liebte, fremde Geleuten in ihrem streng erklachten Kreise zu sehen, unterzog Leutnant von Hartstrom einem eingehenden Examen:

„Was ist dieser Hansense, den Sie da mitgebracht haben, eigentlich für ein Mensch? Wie in aller Welt kommen Sie zu dem?“

Der kleine Husar klemmte sein riesiges Monatel ins linke Auge, was seinem hübschen, beweglichen Gesicht einen arroganten, blasphemischen Ausdruck gab, und sagte:

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

„Name: Robert Hansen. Heimatort: Hamburg. Einziger Sohn und Erbe von S. P. Hansen. Seine engere, evangelische, ledige. Gerichtlich noch nicht bestraft. Vermögensverhältnisse: sehr reich. Beruf: Kaufmann. Bekannte: sehr viele. Bekannte: sehr viele.“

Durch Annoncieren machen Sie sich und Ihre Waren bekannt und schaffen eine Nachfrage nach Ihren Können und Wissen oder Ihren Waren.

Klassifizierte Anzeigen

Gute Gelegenheit für jungen Mann. Verlangt: Ein intelligenter, junger deutscher Mann, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Verlangt: Ein intelligentes, junges Mädchen, um das Schriftliche zu erlernen. Einer, der bereits ein Jahr oder länger an einer deutschen Vordringung gearbeitet hat. Vorzugweise Gelegenheit Segmaschiner-Operateure zu werden. Täglich Omaha Tribune.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Werbekosten

Werbekosten für Anzeigen in der Omaha Tribune. Preise nach Vereinbarung.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.

Medizinisches

Dr. G. R. Lorry kurirt Hämorrhoiden, Fisteln, etc.